



Teuflisch gut!

Beim Hochschwarzwälder Holzbildhauer Simon Stiegeler in Grafenhausen ist das ganze Jahr Fasnet. Er ist ein gefragter Schnitzer von Masken und Larven für Fastnachtzünfte in ganz Süddeutschland. Und ein vielbegabter Holzkünstler.

Von Gabriele Hennicke

Am Eingang zur Werkstatt begrüßt ein Waldwesen, halb Mensch, halb Tier, mit Hirschgeweih, Hörnern und gruseliger Grimasse die Besucher. Die Werkstattwände hängen übervoll mit Masken. Die einen schauen freundlich mit großer Bollennase und roten Wangen, andere sind furchterregend: Wolfsfratzen, ein zähnefleischer Hund, ein Fisch mit starren Glubschaugen.

Ob sie nun Fastnacht, Fasnacht oder Fasnet sagen – Närrische Zünfte sind die besten Kunden von Simon Stiegeler. Wie viele Fastnachtzünfte in ganz Baden-Württemberg er schon beliefert hat, weiß der Maskenkünstler selbst nicht mehr genau: „150 sind es mindestens gewesen, vielleicht auch 200.“ Etwa 6000 handgeschnittene Masken aus seiner Werkstatt sind wohl im schwäbisch-alemannischen Raum unterwegs. „Jede einzelne Maske passt genau zu ihrem Träger. Oft übernehme ich spezielle Gesichtszüge. Der Auftraggeber kommt zu mir in die Werkstatt, und ich entwerfe vor Ort eine Zeichnung. Wenn der Zunftrat den Entwurf abnimmt, fertige



Alle Masken aus der Schnitzerei Stiegeler werden handbemalt. Airbrush kommt nicht zum Einsatz.

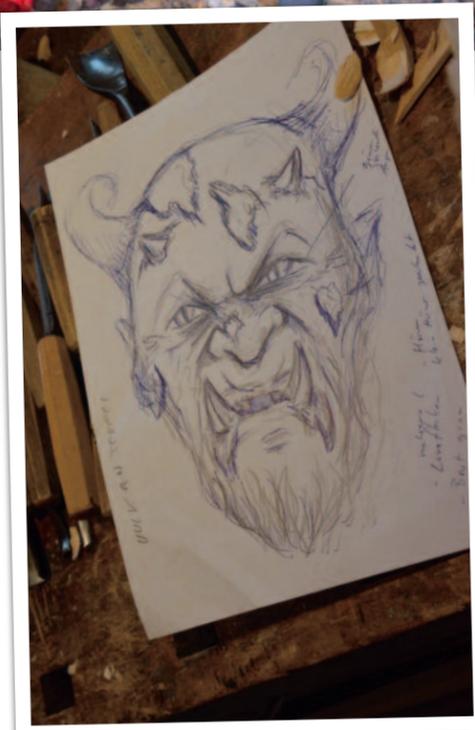
Jedes Werkstück ist ein handwerkliches Unikat

„Ich die Maske Schritt für Schritt aus Lindenholz.“ Ist die Maske geschnitzt, bemalt seine Frau sie von Hand. Lillian Stiegeler ist eigentlich Floristin von Beruf, doch hat sie sich nach der Geburt der Töchter, heute 13 und 17 Jahre alt, ins Bemalen eingefuchst. Das Künstlerpaar Stiegeler legt Wert darauf, dass alle Masken komplett von Hand mit Acrylfarben bemalt werden. Eine Airbrush-Pistole gibt es in ihrer Werkstatt nicht.

Mit Holz groß geworden

Der 42-jährige Künstler ist quasi mit dem Holz aufgewachsen. Seine Eltern führten eine klassische Schwarzwälder Holzschneiderei: „Ich habe schon im Kindergarten Masken gezeichnet, mit zwölf Jahren die

erste eigene entworfen. Mein Vater hat sie dann geschnitzt.“ Simon Stiegeler lernte das Holzbildhauen im Lechtal in Österreich. Als sein Vater überraschend starb, kehrte er heim und übernahm den Betrieb. Nebenher studierte er zu dieser Zeit Kunst an einer privaten Hochschule in Freiburg. Das erklärt, wieso er weit mehr kann, als die vielgefragten Fasnetslarven zu schnitzen. In einem extremen Kontrast zu den diabolischen Zunftmasken stehen Stieglers Flügelwesen aus Holz und Stahl, die schon im Außenbereich der Werkstatt ins Auge stechen, die aber auch in kleinem Format in der Werkstatt ausgestellt sind. In der Nachbarschaft zur Bildhauerwerkstatt ist bereits 2003 im Grafenhauser Kurpark ein Skulpturenpark entstanden, wo im



Mit einer Skizze auf Papier fängt die Arbeit des Maskenschnitzers an.

dreijährigen Turnus ein Kunstsymposium stattfindet. Simon Stiegeler war Mitinitiator und hat im Kurpark die etwa vier Meter hohe Skulptur „Sternsucher“ aufgestellt. 2018 wurde im Außenbereich von Grafenhausen auf einer Aussichtsplattform mit Alpenblick seine sechs Meter hohe Skulptur „Grenzenlos“ aufgerichtet.

Zurück in die Werkstatt. Auf dem Tisch liegen heute mehrere Masken mit langer Hakennase und Hauerzähnen. Der Maskenschnitzer hat sie für eine neu gegründete Gruppe, die Reutlinger Dämonen-Hexa, entwickelt und geschnitzt. „Wir haben unheimlich viel Zulauf von jungen Gruppen“, sagt Stiegeler. „Gemeinsam mit ihnen versuchen wir immer, einen individuellen Bezug herzustellen. Etwas, das eine Maske zum Unikat werden lässt.“ Nach einigem Nachdenken fügt er hinzu: „Und

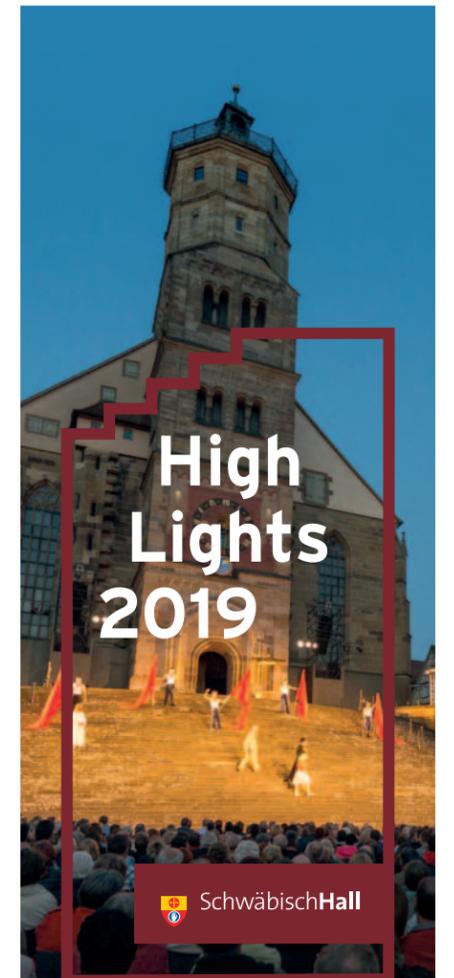
das ist auch, was ich suche. Etwas, das Maskenschnitzen anspruchsvoll macht.“ Wenn erst einmal die Figur als solche und die Zeichnung definiert sind, reicht in vielen Fällen seine lange Erfahrung, ein gewisses Selbstbewusstsein und die detaillierte Skizze für die praktische Umsetzung.

Das Unverwechselbare suchen

Der Bildhauer verwendet ausschließlich Lindenholz, das er trocknet, aufsägt und zu einem Klotz zusammenleimt, der aus mehreren dicken Brettern besteht. Er spannt den etwa drei Kiloschweren Klotz in einen Schraubstock und beginnt mit dem Anhauen, bei dem er die grobe Form herausarbeitet. Nach und nach arbeitet der Holzschnitzer die Konturen aus. „Anlegen“ nennt sich dieser Prozess. Dann wird die Arbeit immer feiner, bis schließlich die



Alte und neue Fasnetzünfte schätzen die fantasievolle Arbeit des Holzbildhauers.



SchwäbischHall

24.2. Hallia Venezia
20.-24.3. Int. JazzArt Festival
4.+5.5. Haller Frühling
4.+5.5. Süddeutscher Käsemarkt
1./2.6. Landestreffen Bürgerwehren
7.-10.6. Kuchen- & Brunnenfest
März-August FREILICHTSPIELE
26.-29.7. Jakobimarkt
24.8. Sommernachtsfest
30.8./1.9. Vorderladerschießen
12.9. BigBand der Bundeswehr
15.9. Freundschaftstag
28./29.9. Backofenfest
5./6.10. Haller Herbst
13.10. Tag des Salzes
28.11.-22.12. Weihnachtsmarkt

TOURIST INFORMATION
Hafenmarkt 3
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791/751-246
www.schwaebischhall.de

LEUTE

Maske ausgehöhlt wird. Am Ende wiegt sie noch etwa 800 Gramm. Bei identischen Masken, von denen mehrere bestellt werden, fräst er die grobe Form mechanisch vor – ebenfalls von Hand. „Einige Gruppen bestellen bis zu 20 Stück auf einmal und dann vielleicht zehn Jahre später nochmal ein, zwei“, sagt der Bildhauer.

Oft wurde er gefragt, ob er sein Können nicht weitergeben will. Es dauerte Jahre – man musste ihn förmlich überreden –, bis er endlich den ersten Holzbildhauer-Workshop anbot. „Inzwischen machen mir die Kurse richtig Spaß. Es tut gut, mal etwas anderes zu machen. Außerdem finde ich es total spannend, was die Leute entwickeln und wie viel Freude sie an der Arbeit mit dem Holz haben“, erzählt Stiegeler.

Zum Schluss sagt er noch: „Wir sind vermutlich der letzte Familienbetrieb im Schwarzwald, der komplett vom Schnitzen lebt. Darauf sind wir stolz.“



Holzbildhauerei Stiegeler

Kirchsteig 5
79865 Grafenhausen
Telefon 07748 – 283
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 10–12.30 und 14.30–18 Uhr
Mi, Sa 10–12.30 Uhr
www.holzkunst-schwarzwald.de
www.blackest-forest.de

Von Ende Januar bis Mitte März ist in der Bildhauerwerkstatt eine Sonderausstellung von Masken zu sehen.



Mit zunächst grobem Werkzeug wird aus einem Lindenholzklotz ein einmaliges Kunstwerk.

Fotos: Gabriele Henricke